

Fr, 3. Jun. 2011
Stolberger Nachrichten / Lokales / Seite 17

Rechnen keine Stärke der FDP

Zu dem Artikel „FDP lehnt Sportzentrum als Luxusprojekt ab“ in der Ausgabe vom 27. Mai und dem Leserbrief „Nur weitere Stimmungsmache“ des FDP-Fraktionsvorsitzenden Bernhard Engelhardt in unserer Ausgabe vom 1. Juni schreibt Jürgen Wilhelm:

Herr Engelhardt (FDP) ist Mitglied einer Partei, die auf Bundes- und Landesebene zu völliger Bedeutungslosigkeit geschrumpft ist. Mit seinen im Artikel vom 27. Mai geschriebenen Ansichten über das vom SV Breinig geplante Sportzentrum ist er auf dem besten Weg, die FDP in Stolberg ebenfalls dorthin zu führen.

Fakt ist, dass der SV Breinig eine Anlage plant, die nicht nur für die heutigen Gegebenheiten erforderlich ist, sondern auch eine gesicherte Zukunft des Vereins gewährleisten soll. Dabei kann von Luxus oder gar Bereicherung absolut keine Rede sein. Zur Finanzierung des Projekts werden natürlich auch Flächen der Stadt in Anspruch genommen. Diese bringen der Stadt im jetzigen Zustand keinen einzigen Cent ein.

Betrachtet man nur die Grundsteuer, die durch die Schaffung

von ca. 70 Grundstücken anfällt und diese entstehen nur zu einem geringen Teil auf städtischen Flächen, so ist mit Einnahmen von rund 20 000 Euro jährlich zu rechnen, gegenüber 0 Euro zur Zeit.

Das Bauvolumen in dem neuen Bebauungsgebiet kann mit ca. 25 Millionen angenommen werden. Hierdurch verbleiben auch für die Stadt erhebliche Einnahmen durch Gewerbesteuern. Durch den Neubau des Sportzentrums wird ein in der Haustechnik völlig veraltetes Umkleidegebäude durch ein energieeffizientes Gebäude ersetzt, auch hier spart die Stadt Gelder ein.

Der SV Breinig plant nicht mit Zuschüssen der Stadt, wie z.B. in Vicht (250 000 Euro), sondern ermöglicht der Stadt, jetzt ungenutztes Gelände in eine Wertigkeit zu überführen, die den Bau des neuen Sportzentrums ermöglicht.

Wer rechnen kann und mit Finanzen umzugehen weiß, wird feststellen, dass es für die Stadt kein Nullsummenspiel wird, sondern ein Gewinn. Der Schuldenstand der Stadt lässt leider vermuten, dass dies nicht die Stärken des Kämmerers sind, und der ist auch FDP-Mitglied.

 DRUCKEN  SCHLIESSEN